

J. Winkel, Ing.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

Berlin-Friedenau, den 18. März 1955
Odenwaldstr. 17

1738/55

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am:	21. März 1955
Tgb.-Nr.	Ka
Vg	Bm

An das
Institut für Zeitgeschichte
München 22
Reitmorstrasse 29

Vgl. dazu die
Memoiren Poppe

Sehr geehrter Herr Dr. Vogelsang!

Über den RLB kann ich Ihnen folgendes mitteilen. Es gab schon vor 1933 einen Luftschutz-Bund oder Verein, der in der Öffentlichkeit aber keine Rolle spielte. Entweder habe ich das s.Zt. in einem Vortrag gehört oder man hat es mir gesprächsweise gesagt, anhand der alten Vereinsregister muss es sich nachprüfen lassen. Wenn Sie grossen Wert auf genauere Angaben legen, müsste ich hier nachforschen. Jedenfalls war im Vertrag von Versailles der Selbstschutz der Bevölkerung als einziger Luftschutz zugestanden worden, denn in der Werbung ist wiederholt darauf hingewiesen worden und damit der Vorwurf gegen die Regierung vor 1933 verbunden, diese Gelegenheit nicht ausgenutzt zu haben.

Mit einem Aufruf zur Gründung des RLB wandte sich Göhring im April 1933 (?) an die Bevölkerung. Diesen Aufruf habe ich noch gelesen als ich im August 1933 durch einen Bekannten aus dem techn. Nothilfe zur Mitarbeit aufgefordert wurde. Was sich von April bis August abspielte, kenne ich nur aus den Mitteilungen anderer. Die Partei war nicht in der Lage, mit ihren Kräften die Organisation aufzubauen und ob man diese Aufgabe der SA als neues Tätigkeitsfeld zgedacht hatte, kann ich nicht mit Sicherheit behaupten. Ich fand im August schon eine festgefügte Verwaltung in den einzelnen Ortsgruppen vor, die ausschliesslich nach den Richtlinien der Landesgruppe Gross-Berlin und vollkommen unabhängig von den örtlichen Partei- oder SA-Stellen arbeitete. Es ist zu vermuten, dass sich diese Entwicklung nur in Berlin, nicht aber in den übrigen Teilen Deutschlands so vollzogen hat.

Mit Sicherheit kann gesagt werden, dass die einzelnen Ortsgruppen in Berlin durch Parteimitglieder oder die SA bzw. Angehörige der SA-Reserve gegründet wurden. Die Gründung der Ortsgruppe Alexander (Stadtmitte) wurde mir wie folgt geschildert: Irgendein hoher SA-Führer bestellte seine Männer in ein Lokal und hielt eine zündende Rede (Zwischenbemerkung: Ober, eine Lage!), bestimmte dann, wer die einzelnen Reviergruppen zu betreuen hatte (Ober, eine Lage!), stauchte seine Mannen im Hinblick auf die zu leistende Arbeit zusammen (eine Lage!), und schloss mit den Worten: Die heutigen Ausgaben übernimmt die Ortsgruppenkasse! Worauf er sich verabschiedete. Die neu ernannten Luftschutzführer, zumeist arbeitslose SA, drehten alle Taschen um, bezahlten die Zeche und . . . hielten sich natürlich an den ersten eingehenden Beiträgen schadlos. Es wäre falsch, diesen Fall zu verallgemeinern, aber in ähnlicher Form wird die Gründung wohl in allen Ortsgruppen erfolgt sein.

Die weitere Entwicklung bestimmte der Landesgruppenführer Major a.D. von Loeper und seine Mitarbeiter, Major a.D Böhm für die Schulung und Werbung, und ein alter Gerichtsoffizier (Name ist mir entfallen) für die Personalfragen. Für die Buch- und Kassenführung wurde ein erfahrener Buchhalter eingesetzt, der schnell dafür sorgte, dass auch in den unteren Dienststellen eine saubere Buchführung eingeführt wurde (Ironie des Schicksals: der Mann wurde 1938 glaube ich, wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt). Im August war von diesen Kinderkrankheiten nicht mehr viel zu merken, gewiss gab es noch einige Unterschlagungsfälle, aber im grossen ganzen funktionierte die Verwaltung und die freiwillige Inkasso-Arbeit der Amtsträger (Blockwarte) reibungslos.

Für mich ist es rückblickend immer noch ein Rätsel, wie damals gelungen ist, so viele Menschen für eine Aufgabe zu begeistern, die

25-598-1

Institut für Zeitgeschichte

dem einzelnen nur Zeit und Geld kostete, ohne etwas einzubringen. Auf den Ortsgruppen arbeiteten die sog. Hauptamtlichen für einen Unkostenzuschuss von 8,- bis 12,- in 10 Tagen, viele bezogen allerdings ihre Arbeitslosenunterstützung weiter, und ihre Arbeitszeit war praktisch unbeschränkt. Erst auf die Vorstellungen des Arbeitsamtes, etwa 1935 wurde dieser Zustand geändert und erst 1936 wurde die tarifliche Bezahlung eingeführt. Die gesamte organisatorische Arbeit wurde von Blockwarten und Untergruppenführern ehrenamtlich und ohne jede Entschädigung geleistet. Es wäre eine dankenswerte und gewiss auch aufschlussreiche Aufgabe, einmal die psychologische Seite des RLB zu untersuchen. Die Landsknechtsnaturen waren im August so gut wie beseitigt, unter den Mitarbeitern befanden sich gewiss viele, die irgendeiner der NS-Organisationen oder der SA-Reserve angehörten, aber diese Zugehörigkeit war nicht bestimmend im RLB, der RLB hatte seinen eignen Korpsgeist und folgte nur seinen eignen Gesetzen.

Von der Reviergruppe Friedeau/Reviergruppe 178 wurde ich für die Schulung geworben. Es gab einen Mediziner, einen Chemiker und eine Krankenschwester, die den Unterricht bisher allein bestritten, sie waren jeden Abend eingesetzt, ehrenamtlich versteht sich. Man schickte mich zur Ausbildung auf den 2. Lehrgang der Landesgruppen-Luftschuttschule vom September bis Dezember 1933. Hier wurde uns nichts geschenkt. An vier Abenden in der Woche war Unterricht, bei der schriftlichen Prüfung zog jeder ein Thema, über das er innerhalb einer Stunde mindestens zwei Seiten zuschreiben hatte. Die mündliche Prüfung war in der Aula der techn. Hochschule. Wir wurden einzeln an das Rednerpult gerufen, die Prüfungskommission unter Major Böhm nannte uns ein Stichwort, und 10 Minuten mussten wir frei darüber sprechen. Das Ergebnis war eine beschränkte (nur ein oder mehrere Fächer) oder die unbeschränkte Lehrerlaubnis, für alle Fächer. Öffentliche Reden in Versammlungen etc. waren besonders ausgebildeten Rednern des Präsidiums vorbehalten, die auch dafür bezahlt wurden.

Nachstehend gebe ich Ihnen Auszüge aus meinen damaligen Aufzeichnungen:

Passiver Luftschutz: Sicherheits- und Hilfsdienst, führend ist die Polizei, ihr zur Seite steht die Feuerwehr, techn. Nothilfe, Rotes Kreuz und Reichsluftschutzbund.

RLB-Aufgabe: in erster Linie moralische Erziehungsarbeit;

Organisation: 1. Reichsministerium der Luftfahrt (Minister Göhring)
2. Präsidium, bestehend aus 30 Mitgliedern, davon werden 15 aus Industrie, Gewerbe und Handel vom Ministerium bestimmt und 15 sind die Landesgruppenleiter.

3. 15 Landesgruppen, Leitung ähnlich wie das Präsidium zusammengesetzt
Der gesamte zivile Luftschutz ist dem Reichskommissariat für Luftfahrt und nach ihm den Innenministerien unterstellt.

Ausführende Behörde in Preussen: Regierungspräsidenten; in Berlin Polizeipräsidium, Polizeiamter, Polizeireviere. Örtliche Leitung bei dem Polizeiverwalter, dem ein Luftschutzbeirat zugeteilt ist (Vertreter aller Organisationen, die irgendwie am Luftschutz beteiligt sind). Dieser Arbeitsausschuss unterteilt in verschiedene Sonderkommissionen: Verdunklung, Verneblung, Sanitätswesen, Entgiftung usw.

Reichsbahn, Post und Industrie stellen ihren Luftschutz selbständig auf.

Selbstschutzkräfte der Zivilbevölkerung: a) Luftschutz-Hauswart, wird vom RLB ausgewählt und ausgebildet, der Polizei vorgeschlagen und von dieser für sein Amt verpflichtet, kann auch nur von der Polizei - nicht vom RLB - von seinem Amt wieder entbunden werden. b) Die gesamte erwachsene Bevölkerung soll im Brandschutz, Laienhilfe etc. unterrichtet werden.

Bevor ich nun weiter schreibe, müssten Sie mir mitteilen, worauf Sie besonderen Wert legen, sonst wird das für mich zu viel, denn über die weitere Entwicklung bis zum Luftschutzgesetz und über die Er-

Erfahrungen, die bei dem Unterricht der Bevölkerung, der freiwilligen Entrümpelung der Hausböden, dem Aufbau des sogen. erweiterten Selbstschutzes in den Geschäftshäusern und der Zusammenarbeit mit der Polizei gemacht wurden ist noch sehr viel zu sagen.

Anscheinend fehlt Ihnen auch ein Überblick über die gesamte Organisation des aktiven und passiven Luftschutzes.

Wir ersparen uns auch Schreibearbeit, wenn Sie sich folgende Bücher ansehen können:

Dr. R. Hanslian, Der chemische Krieg.

Hans Schossberger, Bautechnischer Luftschutz

Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5.12.1916

Reichsgesetzblatt 1916 Nr. 276 und 288.

H.R. Kinckerbocker, Kommt Krieg in Europa?

H. Wanderscheck, Weltkrieg und Propaganda.

Diese Unterlagen durften wir aber nicht im Unterricht verwenden!!!

bitte

Stellen Sie mir Ihre Fragen zu einzelnen Punkten, Ich will gern versuchen, Ihnen so ausführlich wie möglich zu antworten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

J. Winkel.

J. Winkel, Ing.

30000